

„Berliner Tageblatt“

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint wöchentlich viermal, Sonntag einm.



Abonnements-Preis

durch B. Post bezogen, vierteljährlich 6 Mk., halbjährlich 12 Mk., jährlich 24 Mk.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Nr. 375 38. Jahrgang

Donstag 27. Juli 1909

Das fünfzehnhundertjährige Jubiläum der Universität Leipzig.

Von Professor Dr. Wilhelm Stöda (Leipzig).

In den Tagen vom 28. bis 31. Juli schied sich die Universität Leipzig an das Fest ihres fünfzehnhundertjährigen Bestehens zu begeben.

Was die Universität Leipzig in diesem langen Zeitraum, dessen Lebenskraft von erfreulicher Lebenskraft zeugt, für das deutsche Geistesleben gewesen, läßt sich auf engem Raume nur unvollkommen zur Darstellung bringen.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts gestaltete sich die Sachlage weniger erfreulich. Hatte die Reformation mit ihren fruchtigen Gelehrten in das innere und äußere Leben der Akademie die Wissenschaften gefördert, so machten die Wissenschaften jetzt Rückschritte und verflümmerten unter erbärmlichen Zänkereien.

Dann aber hat namentlich das 19. Jahrhundert den Grund zu den gegenwärtigen Mäßen gelegt. Seit dieser Zeit fanden die praktischen und technischen Fächer, die wissenschaftlich eine immer größere Veredlung erfahren hatten, Aufnahme.

Für die Schicksale der Hochschule sind die Mitglieder des Herrscherhauses der Wettiner allezeit das größte Verdienst geübt. Dem hochherzigen Kurfürsten Moriz von Sachsen ver dankt man die einwirkende Umgestaltung in der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Nicht immer hat im Vergleich mit anderen deutschen Universitäten Leipzig so hoch gehalten wie heute der Fächerkreis der Fakultäten reichhaltig genug gewesen.

Ein erster Anstoß kommt Leipzig wohl den Bedürfnissen des Landes entgegen. Mehr als die Hälfte aller Studenten ist seit Jahren sächsischer Herkunft.

Das Ausland ist stärker vertreten als auf den übrigen deutschen Hochschulen. Während auf diesen 5 bis 8 Prozent aller Studenten durchschnittlich Ausländer sind, erreicht deren Zahl in Leipzig 14 bis 23 Prozent.

Die eigenartige, den Studenten in hohem Maße zugetragene Einrichtung ist das Konvikt. Keine andere deutsche Universität hat ein solches Institut noch aufzuweisen.

So darf die Universität Leipzig in ihrem Jubiläumsjahr getrost in die Zukunft schauen. Was geschehen konnte, um die Hochschule den Bedürfnissen der Zeit gemäß umzu-

gestalten und im Wandel der Jahre ihre Bedeutung zu erhalten, ist erfolgt. Nicht abgelehnt und unmaßig, sondern jugendlich und lebensfrüh tritt sie in ein neues Jahrhundert ein.

Das Familienverhältnis im Hause Orleans.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Der Infant Alfonso von Spanien, der Sohn des Prinzen Anton von Orleans, Herzogs von Galliera, ist bekanntlich vor kurzem beim spanischen Hof in Lugubide gefallen.

„An Romä XIII. Ohne daß mir vorher die geringste Andeutung gemacht war, ohne daß ich zugezogen oder benachrichtigt wurde, erhielt ich zu meiner großen Betrübnis die Nachricht folgende Depesche: „Über Vater! Ich freue mich, die hierdurch anzeigen zu können, daß Beatrice und ich seit heute miteinander verheiratet sind.“

Seine Depesche überreicht und betraut mich. In dem ich die ohne Zustimmung und sogar ohne Wissen meines Vaters verheiratet, hast Du die Pflichten der Ehre und die von Gott anvertraute heilige Pflicht eines guten Sohnes verletzt.

Die Veröffentlichung dieser Telegramme durch die Zeitungen erfolgt auf Veranlassung des Prinzen Anton von Orleans. Dieser ist mit der Infantin Beatrice verheiratet. Die Ehegatten leben seit langer Zeit voneinander getrennt.

Barcelona im Belagerungszustande.

Protestkundgebungen gegen die Marokko-Expedition.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Wie der Minister des Inneren bekanntlich, verüben in Barcelona vor einigen Tagen radikale Arbeiter, eine Protestveranstaltung gegen den Beginn der Expedition zu inszenieren.

Neben der Kämpfe bei Melilla wird antisch berichtet, daß gestern ein Prostantang der zweiten Station der Grubenbahn eine leichte Beschädigung ausbaden mußte.